

► Soziales Projekt in der Friedenskirche

## „Ich würde mir wünschen, dass auch Sie dabei sind“

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

unsere Bundesrepublik ist ein reiches Land. Andere europäische Staaten beneiden uns um unsere Wirtschaftskraft. Doch die Bewunderung aus der Ferne sollte nicht den Blick für unsere alltäglichen Probleme versperren. Die Bundesregierung schafft es nicht, angesichts sprudelnder Steuereinnahmen ihre Schulden abzubauen. Im Gegenteil: Die Politik nimmt neue Kredite auf und erhöht damit unverantwortlich die Last für unsere nachfolgenden Generationen. Auch die Jobs, die zuletzt angeboten wurden, reichen für viele Menschen nicht, um ihre Familie zu ernähren: zu niedrig das Einkommen, zu viele Haushalte am Rande des Existenzminimums oder darunter, was noch viel schlimmer ist.

Trotz beständigen Wirtschaftswachstums klappt die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinander. Das ist besorgniserregend. Wenn der Staat seinen sozialen Auftrag nicht mehr erfüllen kann, sind wir alle zur Solidarität aufgerufen: Wie können wir die Betroffenen unterstützen? Wie schaffen wir es, Kindern aus Familien mit niedrigem Einkommen gleiche Chancen in der Bildung zu gewähren? Welche Hilfe benötigen Menschen mit geringem Einkommen, um ein würdiges Leben zu führen?

Auf diese Fragen benötigen wir Antworten. Die Vesperkirche ist eine davon. Zum vierten Mal öff-



net sie vom 10. Februar bis 3. März 2013 ihre Tore der christlichen Nächstenliebe. Sie bietet den in Not geratenen Menschen eine warme Mahlzeit an, setzt ein solidarisches Zeichen. Die Vesperkirche fängt jene auf, die gestrauchelt sind, und fragt nicht danach, ob selbstverschuldet oder nicht. In den vergangenen Jahren hat die Vesperkirche viele Kräfte der Gesellschaft ermuntert und mobilisiert, zu helfen und zu unterstützen.

Ich würde mir wünschen, dass auch Sie dabei sind. Helfen Sie, damit es unseren Mitmenschen besser geht.

Ihr  
Oberbürgermeister der Stadt

Ludwigsburg  
Schirmherr der Vesperkirche

### VESPERKIRCHE

# Gemeinschaft beim Essen

Ab 10. Februar 2013 findet wieder die Vesperkirche statt - Ehrenamtliche und Dienstleister gesucht

VON JANNA WERNER

Ein Selbstläufer sei die Vesperkirche, ganz gewiss nicht, aber immer dringender, ist Martin Strecker überzeugt. „Es geht nicht nur ums Essen, wir wollen das Bewusstsein wecken, dass da etwas auf uns zukommt.“ Vergangenes Jahr stand die Altersarmut im Vordergrund, dieses Jahr ist es „Arm und Reich“. Dazu wird es auch wieder eine Podiumsdiskussion geben. „Wir sehen das als unseren Auftrag, an solchen Themen dranzubleiben“, sagt der Geschäftsführer der Diakonie. Immer mehr Menschen im Alter würden mit Armut konfrontiert, „wir machen das sichtbar“. Mehrere Gemeinden haben im Laufe des Jahres das Thema aufgegriffen, auch beim Eröffnungsgottesdienst am 10. Februar 2013 wird die Altersarmut im Mittelpunkt stehen.

### „Es geht uns um Begegnung“

Bärbel Albrecht von der Diakonie, wie die Jahre zuvor Cheforganisatorin der Vesperkirche, betont, beim gemeinsamen Mittagessen in der Friedenskirche stünde nicht die Speisung der Armen im Vordergrund: „Es geht uns um Begegnung.“ Viele der Menschen, die auch in der Sozialberatung der Diakonie fast zu Hause seien, „empfinden die drei Wochen wie Urlaub“. Strecker ergänzt: „Ein günstiges Mittagessen in einer Wohlfühlatmosphäre.“

Vom 10. Februar bis 3. März 2013 öffnet die Friedenskirche ihre Tore, mit einem Mittagessen für 1,50 Euro. Tatsächlich kostet solch ein Essen fünf Euro, was Spenden unabdingbar macht. Die Diakonie und die evangelische Gesamtkirchengemeinde haben mit ihren Mitstreitern Caritas, DRK, Karlshöhe, katholische Gesamtkirchengemeinde, LudwigsTafel und Wohnungslosenhilfe die Erfahrung gemacht, dass die Botschaft angekommen ist bei den



Gemeinsam am Tisch - das ist erwünscht bei der Vesperkirche.

Archivfoto: Holm Wolschendorf

Bessergestellten: Wer kann, zahlt mehr. Neu ist, dass das Essen von der Karlshöhe angeliefert wird und nicht mehr vom Klinikum.

Wie üblich gibt es donnerstags ein buntes Programm von Konzert bis Kino, vor der Eröffnung zudem ein Benefizkonzert – die genauen Daten stehen noch nicht fest. Fest steht jedoch, dass für die drei Wochen wieder viele Ehrenamtliche gebraucht werden, an jedem der 22 Tage sind bis zu 60 fleißige Helfer im Einsatz: beim Spülen, Servieren, Kuchenausgabe oder Kinderbetreuung – nicht zu reden von den vielen selbst gebackenen Kuchen. Immerhin drei Viertel der bisher Beteiligten haben ihre Mitarbeit wieder zugesagt, so Albrecht, teils nehmen sie dafür Urlaub. Und: Für die tägliche Ambulanz werden noch Kran-

kenschwestern, Pfleger oder Ärzte benötigt, auch eine Wäscherei, die die Schürzen und Geschirrtücher alle zwei Tage wäscht und bügelt. Für die Zeit danach wird ein Lagerraum für den PVC-Boden und Theken gesucht, für die Zeit davor Austräger für Flyer und Plakate.

Schmerzhaft im Engagement: Mit der Organisation und dem Umzug der Diakonie nächste Woche und dem damit fehlenden Saal fällt die Heiligabendveranstaltung, die sonst bis zu 250 Gäste hatte, aus. „Es gibt in Ludwigsburg nichts Vergleichbares“, bedauert Albrecht, jetzt ist man für 2014 auf der Suche nach einem Ausweichquartier, das groß genug ist.

INFO: Kontakt unter [b.albrecht@evk-lb.de](mailto:b.albrecht@evk-lb.de) oder Telefon 0176-32 09 0152.